

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung:
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
hievu Bestelgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle etc.

während der Saison mit

amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausserhalb 10 Pfg., die Klein-
spaltige Germandrücke.
Kontakten 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 287.

Mittwoch, den 8. Dezember 1909.

26. Jahrg.

Aus dem Reichstag.

Die Kieler Werft-Interpellation.

Berlin, 6. Dez.

(B). Der Reichstag hat sich wieder einmal verrecknet: sowohl der portugiesische Handelsvertrag wie auch die heutige Besprechung über die Vorgänge auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel haben sich nicht so glatt und nicht so geschwind erledigen lassen, wie der Senatoren-Konvent angenommen hätte. Nach einer ausgiebigen Debatte hat heute Abend der Reichstag die Fortsetzung der Beratung der Werft-Interpellationen auf den morgigen Dienstag verschoben müssen, und ebenso soll morgen die Beratung über den Handelsvertrag fortgesetzt werden. Die erste Staatsdebatte beginnt demnach erst — da Mittwoch katholischer Feiertag ist — am Donnerstag.

Die Kieler Interpellation hatte die Tribünen bis auf den letzten Platz gefüllt, während das Haus selbst nicht allzu stark besetzt war. In einer Ecke der Hofloge lauschte mit bewundernswürdiger Ausdauer der Chef des Marinekabinetts, Admiral v. Müller, den Anklagen und der Verteidigung. Die Ankläger waren heute die Freisinnigen, deren Interpellation der Abg. Leonhart begründete, und die Sozialdemokraten, für die der Abg. Leigien, der bekannte Gewerkschaftsführer, sprach. Beide Redner hielten sich mit einer Bewusstlosigkeit von Schärfe oder gar Übertreibungen frei, und selbst der Sozialdemokrat sprach relativ gemässigt, abgesehen vielleicht von dem bösen Scherz, mit dem er dem Staatssekretär vorschlug, den Angeklagten Frankenthal — zum Werftdirektor zu befördern.

Die Antwort des Staatssekretärs v. Tirpitz war das Ungeheuerste und — wenn man offen sein will — Langweiligste, was man seit Jahren von dem Staatssekretär gehört hat; ja seine Verteidigung war so wenig glücklich, daß man in den Wandgesprächen die Meinung hören konnte, Herr v. Tirpitz habe sich heute seine eigene Leichenrede gehalten. Wenn man dem Staatssekretär glauben will, ist in Kiel, wie überhaupt in der Werftverwaltung und der ganzen kaiserlichen Marine alles davor in schönster Ordnung, daß man gar nicht weiß, worüber und warum sich Kriminalpolizei, Gericht und Presse überhaupt bemühen müssen. Unter lautem Hallo der Linken meinte Herr v. Tirpitz sogar, die Unterschleife müßten überhaupt ausscheiden, da ja die solcher Unterschleife Angeklagten in Kiel — freigesprochen worden

seien. Herr v. Tirpitz unterstrich die gewaltigen Leistungen, die die Marine, insbesondere unter seiner Führung, hervorgebracht; er behauptete, gerade während seiner Amtszeit sei die Verwaltung aus den Fesseln der Bürokratie gelöst worden; das schiefe Bild, das die Verhandlung gezeigt, sei zum großen Teil auf die mangelhafte Berichterstattung der Presse zurückzuführen usw. Auf ganz derselben Höhe stand die Behauptung, die Werft habe sich in Kiel gegenüber den Angriffen nicht verteidigen können; dabei war es doch gerade Herr v. Tirpitz, der den Werftbeamten die Aussage verboten hatte. Nur ganz zum Schluß seiner zweistündigen Rede gab der Staatssekretär schüchtern zu, es seien gewisse Unregelmäßigkeiten vorgekommen, diese Unregelmäßigkeiten seien inzwischen aber alle „gründlich geändert“.

Genau in dieselbe Kerbe schlug der erste Redner, der Sprecher der Konservativen, der frühere Landrat Kretsch. Herr Kretsch tat dem Staatssekretär den denkbar schlechtesten Dienst, als er in dem widerwärtigsten Korpsstudententone die Erregung der Bevölkerung über die Enthaltungen des Kieler Prozesses auf eine „gewisse Presse“ zurückführte, die immer dann die Schuldfrage zu verschieben suchte, wenn es sich um Angeklagte mit dem Namen Frankenthal, Jacobsohn oder so ähnlich handelte. Sachlich hütete sich der konservative Reiter sehr wohl, irgendetwas in Details einzufleigen, er wußte wohl warum. Weit weniger freundlich trat dem Staatssekretär Herr Kreth's Blodgenosse, der Abg. Erzberger, entgegen, der Herr v. Tirpitz's Verteidigungsrede arg zerplüßte und mit Recht meinte, selbst wenn man von den Dingen, die in Kiel an den Tag gekommen seien, 75 Proz. auf das Konto der mangelhaften Berichterstattung setze, dann genügt auch noch die verbleibenden 25 Prozent, um die Sorglosigkeit der Verwaltung und ihre Sparsamkeit in ein bedenkliches Licht zu setzen.

Von den folgenden Rednern hatte auch noch der Sprecher der Nationalliberalen, Dr. Semler, manches auszusagen, wenn er auch zugab, daß der Kredit unserer Marine durch alle diese Vorkommnisse nicht erschüttert sei. Ebenso meinte Freiherr v. Gamp (Reichspartei), daß die Marine keineswegs so kompromittiert sei, wie die Opposition es hinstellte. Herr v. Gamp hat sogar ein Verdienst des Staatssekretärs herausgefunden, daß er den besten Berliner Kriminalkommissär nach Kiel geschickt habe, sei ihm hoch anzurechnen.

Nachdem noch Abg. Spahn, der Kieler Oberlandesgerichtspräsident, das dortige Gericht gegen einige Angriffe des Abg. Semler in Schutz genommen hatte, wurde um

7 Uhr die weitere Beratung der Interpellation auf morgen 1 Uhr vertagt.

Rundschau.

Zur preussischen Wahlrechtsreform

hat das Berliner Tagblatt durch eine Umfrage eine Kundgebung veranstaltet, in der sich eine große Anzahl von hervorragenden Universitätsprofessoren (darunter 7 Tübinger), Aerzte, Rechtsanwälte, Künstler und Schriftsteller unterzeichnet haben.

Erzbischof Hohenlohe-Langenburg

hat an den Vorsitzenden des Wahlausschusses der vereinigten bürgerl. Parteien seines Wahlkreises Gotha ein Schreiben gerichtet, in dem er ausführt, daß ihm zur Annahme des Vizepräsidenten im Reichstag nicht parteipolitische, sondern patriotische Gründe maßgebend gewesen seien. Zur Annahme habe ihn die Erwägung veranlaßt, daß durch eine andere Zusammensetzung des Präsidiums der bedauerliche Gegensatz zwischen links und rechts noch mehr verschärft worden wäre.

Tages-Chronik.

Nizza, 6. Dez. Als der Aviatiker Bernaudes bei Flugvorführungen mit seinem Aeroplan eine Höhe von 500 Meter erreicht hatte, explodierte der Motor und Bernaudes stürzte zur Erde, wo er tot liegen blieb.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die 1. evangelische Stadtpfarrstelle in Gengen a. Br., Dekanats Heidenheim, dem Pfarrer Partlich in Oberbach, Dekanats Eberndorf, und die Pfarzen Vödingen, Dekanats Beigheim, dem Pfarrer Bönig in Oberboilingen, Dekanats Rörtlingen, Nordheim, Dekanats Bradenheim, dem Pfarrer Dr. Hoffmann in Grödingen, Dekanats Göttingen, Ruffloch, Dekanats Balingen, dem Parochialvikar Karl Dauber in Baiersbrunn, Dekanats Freudenstadt, übertragen. Der Bahameister Säuber in Lärchenhausen wurde seinem Ansuchen entsprechend nach Pforzheim versetzt, die Stelle eines Bahameisters in Blaubeuren wurde dem Baumeister Bahameistermeister Kiefer übertragen, der technische Eisenbahnspektoral über bei der Eisenbahnspektoral Leutkirch wurde zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen seinem Ansuchen entsprechend versetzt, der Oberbahnspektoral Krauß bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Eisenbahnspektoral in Stuttgart Hauptbahnhof, der Oberbahnspektoral Schray in

Mein Vater gab's nie zu. Ich glaube, jetzt, wo er so viel Geld an dem Jerliger Land verdient hat, gab' er's auch dann nicht mal zu, daß ich dich nähme, wenn deine Unschuld wirklich an den Tag käme. Jetzt, wo er mir noch viel mehr mitgeben kann als früher, denkt er, daß ich mindestens einen Doktor oder Rittergutsbesitzer — am liebsten einen Grafen kriegen müßte!

Sie ging jetzt so rasch neben ihm her, daß er sich ordentlich anstrengen mußte, um gleichen Schritt mit ihr zu halten.

„Das denkst du vielleicht selber?“

Wieder sprang das heisere Lachen aus seiner Kehle. „Ach Unsinn, Friedel. Das denk' ich gar nicht. Aber ich bin meinem Vater doch Gehorsam schuldig. Ich bin doch seine Tochter — sein einziges Kind!“

„Ja ja. Das vierte Gebot ist im Katechismus gleich das erste, das von den Pflichten der Menschen gegeneinander handelt. Aber die Liebe steht noch über Maube und Hoffnung, sagt der Apostel Paulus; und irgendwo in der Bibel ist zu lesen, daß ein Weib Vater und Mutter verlassen soll, um seinem Manne anzuhängen.“ Noch immer ging das heisere Lachen als rauhe Begleitung durch seine Rede.

„Spotte doch nicht über so was, Friedel. Ich will Dir ja das Wort, das ich dir gegeben habe, nicht brechen, will ja natürlich zu dir halten, wenn sich deine Unschuld herausstellen sollte — bald!“

Wieder war das Sanfte, Knechtliche, Hinterhältige in ihrer Stimme.

Aber Gottfried Reinhardt klammerte sich an die schönen Worte, hörte nicht den bösen Unterton. Seine Seele war rein und treu bis zum Grunde; so glaubte er auch die Seele der Geliebten rein und treu.

„Dann will ich zufrieden sein,“ sprach er und freischelte Ernas Hand, die er im raschen Gange erhascht hatte, mit leiser Zärtlichkeit. „Ich hab' doch nun wieder eine Hoffnung! Aber sehen und sprechen werd'

ich dich doch küssen, dann und wann mal des Abends auf ein paar Minuten?“

„Ich weiß es wirklich nicht, Friedel. Verabreden können wir nichts, schon deinetwegen nicht. Wenn's der Vater erfähre, er brächt's fertig und kündigt dir die Hypothek. Aber vielleicht fängt's der Zufall, daß wir uns mal wieder begegnen.“

Man war im Dorf vor dem Reinhardt'schen Hause angelangt, von dem Frau Marie gleich nach des Architekts Tode die goldbrahlende Inschrift „Villa Strohschein“ hatte entfernen lassen. Unter der großen Linde, unter der Gottfried die Geliebte vor einer halben Stunde überrascht, machten sie wie auf Verabredung halt; und Erna Plathe schickte wieder einen forschenden Blick zu den beiden Fenstern empor, die noch im warmen roten Schein einer Lampe leuchteten.

„Sag' mal, ist eigentlich wahr, was die Leute sagen, daß Freig Reinhardt hinter deiner Schwester her ist?“

„Unsinn,“ entgegnete Gottfried; „wir kriegen ihn überhaupt nicht zu sehen.“

Bei aller Liebe, die er für Erna empfand, wußte er doch, daß sie ihrer Mutter geschwähigste Junge erbt hatte, und er wollte die Schwester durch Preisgabe seines eigenen Verdachtes nicht noch mehr mit dem Leichtfuß Freig ins Gerede bringen, als sie es wohl ohnehin schon war.

„Gute Nacht,“ sagte Erna und huschte geschwind wie eine Kage von ihm weg.

Der Mond war hinter einer Wolke verschwunden, und Gottfried's Hände, die sich noch einmal nach der Geliebten ausstreckten, griffen in die leere Finsternis. Ihr nachrufen mochte er nicht, so sehr er sich auch danach schmehte, seinen Mund noch einmal auf ihre vollen, warmen Lippen zu pressen. Einen Augenblick stand er noch, bildete sich ein, einen Schimmer ihrer hellen Bluse unter den tintenschwarzen Bäumen zu sehen. Dann ging er ins Haus und zu Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Urteilsbildung macht das Urteil frei.

R. Sohm.

Willst du Richter sein?

25) Roman von Maximilian Böttcher.

Fortsetzung

Und doch... der Zauber ihrer Nähe war mächtiger als sein Trost und seine klugen Vorsätze. Wie warm und tief ihr Atem ging! Was ihre Augen für einen eigen dunklen Glanz hatten in dem seltsam bläulichen, im Schein des Mondes fast so weiß wie Schnee erscheinenden Gesicht! Und um wieviel sie gewachsen war in den fünf Jahren, in denen er sie nicht einmal gesehen! Nein... er durfte, er konnte sie nicht aufgeben! Er würde es nicht ertragen, sie zu verlieren! Und durfte er ihr's denn verargen, wenn sie den Namen des Mannes, den sie als ihren eigenen tragen sollte fürs Leben, rein wissen wollte von dem schlimmen Verdacht, von der Schmach, die an ihm klebe? Nein... sie hatte wohl recht... Wie stand doch in einem von den hundert und mehr Büchern, die er im Justizhaus gelesen? — „Leicht ist's, die Menschen zu verachten, doch schwer, ihre Achtung zu entbehren!“

„Ja, Erna,“ sagte er endlich, „ich will noch mal von vorn anfangen, will noch mal alles versuchen, die Schande los zu werden; aber versprechen sollst du mir vorher...“

„Was denn versprechen, Friedel?“ Sie seufzte, stand still und wandte sich dann plötzlich den Weg rückwärts nach Hause zu.

„Daß du meine Frau wirst, mit die Irene hältst... daß ich mich auf dich verlassen kann für Leben und Tod wie früher!“

„Das kann ich dir doch nicht versprechen, Friedel!“

Heutingen Hauptbahnhof zum Eisenbahnsekretär bestellt und der Oberpostassistent Fischer bei dem Postamt Nr. 1 in Cannstatt zum Postsekretär bei diesem Amte befördert.

Von einem skandalösen Mißbrauch der Kanzel macht das „Lehrerheim“ in einem Artikel „Kirche und Lehrerhand“ Mitteilung. Das Blatt erzählt:

Am einen der letzten Sonntage wurde in den Kirchen Cannstatts (und wohl auch des Bezirks) eine Ansprache der Diözesansynode gehalten, in der allerlei Werkwürdigkeiten enthalten sind. Der Bericht spricht z. B. von zunehmender Feindschaft gegen die Diener Gottes, von Verächtlichmachung der Geistesfreiheit und ihrer Tätigkeit durch einzelne Bevölkerungskreise (namentlich die Arbeiterklasse usw.). Die Synode habe mit schwerem Herzen in der radikalen Zweiten Kammer ein Volksausgesetz entlassen, das den Interessen der Kirche und des Volkes geradezu zuwiderlaufe. Erfreulicherweise habe die Erste Kammer mehr Verständnis gezeigt für das, was der Kirche und dem württembergischen Volk nütze, und so sei schließlich, dank der Kammer der Ständeberechtigten, noch ein Gesetz zustande gekommen, mit dem die Kirche einigermaßen zurecht kommen könne.

Dazu sagt die Fr. Btg.: Der protestantische Clerikalismus scheut sich also nicht, die Kanzeln zu einer Beleidigung der Volksvertretung zu benützen, und ihr gegenüber die Privilegiertenkammer als Hort der Volksinteressen zu preisen. Dem Parlament, das in dem Vertrauen des Volkes wurzelt, wird ein solcher Ausbruch des Hasses nicht schaden, wohl aber der Kirche, die zeigt, daß sie kein Titelchen ihrer Macht zu opfern bereit ist, und daß der Zug ihres Herzens sie stets an die Seite der Privilegierten treibt. Die Kirche darf dann aber auch nicht darüber klagen, daß sich das Volk ihr entfremdet und daß aus neuer der Kampf entbrennt gegen ein Gesetz, mit dem der Geist der Cannstatter Diözesansynode „eingesammet zu werden“ ist.

Gemeinderatswahlen.

Stuttgart, 7. Dez. Die Vereinigten Bürgervereine einigten sich gestern in geschlossener Sitzung über ihre Stellungnahme zur Gemeinderatswahl. Es wurde beschlossen auf den besonderen Zettel fünf Namen der Deutschen Partei, zwei von der Volkspartei und einen von der Konservativen Partei zu setzen.

Tübingen, 7. Dez. Die Wahlen zum Gemeinderat haben gestern hier stattgefunden. Die nationalliberale (Deutsche Partei) brachte von ihrem Wahlvorschlag nur 2 Kandidaten, die Volkspartei 4 durch. Es wurden gewählt von der Volkspartei Friedrich Dannemann, Werkmeister hier, Metz, Kaufmann, Christian Schmid, Wein- gärtner, Friedrich Schäfer Fabrikant. Von der Deutschen (nationallib.) Partei, Ludwig Sonthheimer Kaufmann und Reinhold Wörz Professor.

Oberndorf, 7. Dez. (Gemeinderatswahl). Von 487 Wahlberechtigten haben 441 abgestimmt = 90,5 Proz. Gewählt sind auf sechs Jahre: Weheimer Kommerzienrat Mauser mit 303 Stimmen, Oberamtspfleger Günther mit 315 Stimmen, Kleiderhändler Faurer mit 240 Stimmen; auf zwei Jahre C. Graf zum Schwaben mit 189 Stimmen, Eisenhändler Goette mit 200 Stimmen. Der von der Sozialdemokratie aufgestellte Kandidat, Schriftsetzer G. Scharr, hat 146 Stimmen erhalten.

Stuttgart, 6. Dez. Gestern wurde hier ein Verein württembergischer Rotariatskandidaten gegründet. Der kontinuierlichen Versammlung, die von Amtsgerichtsdirektor Lamparter geleitet wurde, wohnten gegen 350 Personen an. Die Gründung soll eine Antwort sein auf die Angriffe, die der Rotariatsstand im Frühjahr in der Abgeordnetenkammer erfahren hat. Der Verein will auch eine bessere Ausbildung anstreben. Zum Vorstand wurde Amtsgerichtsdirektor Lamparter gewählt.

Stuttgart, 6. Dezember. Vom Finanzministerium wird dem Schwäbischen Korrespondenzbureau mitgeteilt, daß ein im Finanzministerium ausgearbeiteter vorläufiger Entwurf einer Gehaltsneuordnung der Staatsbeamten zur Zeit Gegenstand der Prüfung bei den beteiligten K. Ministerien ist und nach Eingang der hierüber zu erwartenden Äußerungen und Vorschläge seine weitere Behandlung erfahren wird.

Heuerbach, 5. Dez. In der vorgestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Weitererhebung der Verbrauchssteuer auf Bier, des Zuschlags zur Grundsteuergesamtheit und der Hundesteuer, die schätzungsweise einen Ertrag von 51 500 M ergeben, bis zum 31. März 1913 einstimmig, auch von Seiten der soz.-dem. Vertreter, beschlossen.

Oberriexingen, O.A. Baihingen a. E., 6. Dez. Wie verlautet, ist die Beschwerde des Stadtschultheißenamtsassistenten Seher in Oberriexingen gegen die Ungültigkeitserklärung seiner Wahl zum dortigen Ortsvorsteher vom Verwaltungsgerichtshof abgewiesen worden, so daß nun nach Erschöpfung aller Instanzenwege eine Neuwahl stattzufinden hat.

Gmünd, 6. Dez. Der diesjährige Konsumereinswahl war ein schwerer Kampf vorausgegangen, der auch in der Generalversammlung am Samstag noch nicht ruhte. Namentlich bei der Besprechung der Steuer- und Bierfrage gab es heftige Debatten zwischen den Vertretern der christlichen und freien Gewerkschaften. Der Verein muß jährlich 30 500 M. Steuern einschließlich 4500 M. Umgeld bezahlen. Im Jahre 1901 betrug die Steuerlast nur 4600 M. In den Wahlen siegten die freien Gewerkschaften mit großer Mehrheit über die Kandidaten der christlichen Gewerkschaften. Die Generalversammlung war von 1155 Mitgliedern besucht.

Kirchheim u. Teck, 6. Dez. In Anwesenheit des Prälaten von Demmler fand am vergangenen Sonntag die Einweihung der evangelischen Pfarrkirche und die Investitur des neuernannten dritten Stadtpfarrers Lindenberger statt. Die zunehmende Ausdehnung der Stadt hat die Einteilung in drei Seelsorgebezirke und damit die Erbauung des neuen Betsaals notwendig gemacht.

Tübingen, 6. Dez. Mit allen gegen eine Stimme wurde die Gründung einer Zwangsinnung für Sattler- und Tapeziermeister für die Oberämter Tübingen und Rottenburg beschlossen.

Nah und Fern.

Ein Wittgefuch an den König.

Aus Stuttgart wird berichtet: Als der König sich am Montag vormittag um 1/11 Uhr vom Wilhelmshaus zu Fuß nach dem Reichthaus begab, überreichte ihm ein Mann eine Wittschrift. Der König erkundigte sich nach dem Inhalt des Wittgefuches und versprach, die Sache untersuchen zu lassen. Kurz darauf wurde der Wittgefuchsteller von 2 Schutzleuten verhaftet und auf die Wache gebracht, dort aber, nachdem sich der Fall aufgeklärt hatte, wieder freigelassen.

Vom Ballon in die Lüfte entführt.

In Göttingen verwickelte sich am Samstag beim Aufstieg des Luftballons „Segler“ des Göttinger Luftschiffvereins einer der die Tau haltenden Soldaten, der Musiker Storch, mit einem Fuß in die Tau. Er wurde, mit dem Kopf nach unten hängend, in die Luft entführt. Die Balloninsassen scheuten den unglücklichen Passagier nicht bemerkt und auch die verzweifelten Rufe der Umstehenden nicht gehört zu haben. Erst etwa acht Kilometer nordöstlich von Göttingen, hinter Revershausen, bemerkten die Ballonfahrer den unfreiwilligen Mitfahrer und zogen ihn, als der Ballon etwa eine Höhe von 400 Meter erreicht hatte, in den Korb hinauf.

Der verschwundene Rektor.

Verschwinden ist seit mehreren Tagen der Rektor Albert Bartsch in Raffel, der zur Konstitution eines Spezialarztes auf der Reise nach Schneidemühl begriffen war und vom Hauptbahnhof Thorn an seine Familie ein Telegramm aufgab mit folgendem rätselhaften Inhalt: „Bin nicht gewesen, niemals wieder.“ Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Der Vermishte soll an hochgradiger Nervosität leiden. Die bisherigen Nachforschungen nach seinem Verbleib sind resultatlos verlaufen, auch die Hoffnung, daß Bartsch seine Verwandten in Ostpreußen aufgesucht, hat sich nicht erfüllt. Der Vermishte ist 57 Jahre alt und führte bei seiner Abreise in Raffel einen Barbetrag von 200 Mark bei sich.

Kleine Nachrichten.

Ein trauriger Zwischenfall ereignete sich am Samstag Nachmittag während eines Leichenbegängnisses am Friedhof in Kornwestheim, wo während der Grabeerde der Geistlichen die 70jährige Frau Schütze von einem Herzschlag betroffen wurde und tot weggetragen werden mußte.

In Herrenberg hat der Jagdpächter von Aufringen im Walde eine Hochwasserfrau, die Holz sammeln wollte, in schwer verletztem und benutzlosem Zustand aufgefunden. Der noch gesunde Arzt konstatierte einen Schrottschuß im Unterleib. Die Frau befindet sich in Lebensgefahr. Ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

In Seebach O.A. Oberndorf ist der Bauer und Fleischbeschauer Const. Baur von der Heubühne seines Nachbarn gestürzt. Er starb an den Folgen des Sturzes.

In Liebenzell brach in der Scheune des Schuhmachers Wurster Feuer aus. Die Scheune und das Wohnhaus, das drei Besitzern gehört und von vier Familien bewohnt wird, brannten vollständig nieder.

Gerietsaal.

Stuttgart, 6. Dez. (Schwurgericht). Unter der Auflage des verurteilten Totschlags in 3 Fällen und der gefährlichen Körperverletzung in 2 Fällen stand heute der ledige 27 Jahre alte Arbeiter Rade Pejnowic von Suconie in Kroatien vor dem Schwurgericht. Am 19. Oktober saßen mehrere beim Tunnelbau beschäftigte Kroaten den ganzen Nachmittag in einer Wirtschaft in Heuerbach und tranken Wein. Abends forderte der Wirt den Angeklagten, auf die Juche zu bezahlen. Er kam dieser Aufforderung nicht nach, sondern legte den Kopf auf den linken Arm und tat, als ob er schlief. Der Kroate Bogdan frag seinen Bandmann, ob er die sechs Flaschen Wein, die er bestellt hatte, bezahle. Sofort fuhr der Angeklagte auf, stieß den Tisch um und zog mit der rechten Hand ein Dolchmesser und mit der linken Hand einen Revolver aus der Tasche. Bogdan schlich ins Nebenzimmer. Rade Pejnowic schloß die Thür, um den völlig unbeteiligten Kroaten Christophor mit dem Messer die Nase auf und gab dann der Reihe nach auf Christophor, Bogdan und die Wirtin aus dem Revolver drei Schüsse ab, ohne zu treffen. Auf der Straße brachte der Angeklagte außerdem noch dem ihm begegnenden Kroaten Dumitric mit seinem Messer einen Stich ins Gesicht und einen weiteren in den rechten Oberarm bei. Der Angeklagte schickte sinnlose Beteuerungen vor. Die Zeugen sprachen sich dahin aus, daß er wohl angetrunken, aber nicht sinnlos betrunken gewesen sei. Die Geschworenen sprachen ihn des verurteilten Totschlags in einem Falle, der Bedrohung in drei Fällen und der Körperverletzung in einem Falle schuldig und verurteilten ihn bezüglich des verurteilten Totschlags mildernde Umstände. Das Urteil lautete hiernach auf ein Jahr acht Monate Zuchthaus, wovon ein Monat Untersuchungsfrist abgeht.

Heilbronn, 6. Dez. (Schwurgericht.) Ein Schuppenmann als Milchfälscher, mit dieser immerhin seltenen Angelegenheit hatte sich das Schwurgericht in seiner letzten Verhandlung des vierten Quartals zu befassen. Angeklagt ist der frühere Schuppenmann Wilhelm Jann s von Heilbronn, der beschuldigt wird, daß er in elf Fällen die Milch, zu deren Kontrolle er bestellt war, selbst mit Wasser verfälscht hat, um auf diese Weise sich einen Vorteil zu verschaffen. Er wurde nämlich in diesen Fällen in die betreffenden Orte hinausgeschickt, um Nach- und Stallproben zu nehmen und erhielt hierfür Diäten. In neun von diesen Fällen kam es infolge seiner Anzeigen und Ermittlungen zur gerichtlichen Verurteilung der betreffenden Milchproduzenten und Händler, hauptsächlich auf das eibliche Zeugnis des Jann s hin. Er ist daher in neun Fällen des Meineides angeklagt. Nicht uninteressant ist, auf welche Weise man schließlich dem Treiben des Angeklagten auf die Spur kam. Man hatte wegen seiner zahlreichen Milchfälschungsanzeigen Verdacht gegen ihn selbst geschöpft und um ihn bei seinen Untersuchungen der Milch im städtischen Laboratorium beobachten zu können, hatte man ein kleines Loch in die Türe gebohrt und einen Laboratoriumsgehäusen dahinter postiert. Dieser hat denn auch in zwei Fällen gesehen, wie Jann s von der Milch etwas anstrich und das Glas dann mit Wasser wieder füllte. Er bestritt dies allerdings und behauptet, er habe das Glas außen etwas abwischen wollen, da es schmutzig war. Für die Verhandlung sind über 80 Zeugen geladen, sie wird daher mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Landenberger contra Jungbans.

Oberndorf, 6. Dez. Vor dem Schöffengericht des Kgl. Amtsgerichts wurde heute die Beleidigungsklage des Direktors Paul Landenberger in Schramberg gegen den Geh. Kommerzienrat Jungbans in Schramberg verhandelt. Den Vorfall führt Amtsrichter Hirtzel. Der Kläger wird durch Rechtsanwalt Viesching, der Beklagte durch Rechtsanwalt Dr.

Melmer vertreten. Beide Parteien sind persönlich erschienen. Der Privatbeklagte hat Widerlage erhoben, aber die noch kein definitiver Beschluß gefaßt ist. Die Beleidigung wird in einem, von Jungbans verfaßten, auf die Wahl des früheren Schramberger Stadtschultheißen Harrer bezüglichen Flugblatt erörtert, worin intime Vorgänge in der Landenberger'schen Familie in der Absicht an die Öffentlichkeit gesetzt werden, den Kläger in der Achtung herabzusetzen. Ein sehr großer, aus 49 Personen bestehender Zeugenapparat ist aufgeführt. Zunächst spricht Geh. Kommerzienrat Jungbans und schließt in längeren Ausführungen die jahrzehnte langen Streitigkeiten zwischen den Familien und den später konkurrierenden Firmen. Dabei macht Jungbans seinem Schwager den Vorwurf, zu verschiedenen Malen bei seinen geschäftlichen Unternehmungen seine Wort nicht gehalten zu haben. Die heftigste Fehde sei entstanden wegen der Affäre des früheren Stadtschultheißen Harrer der die Ehre der Familie Landenberger empfindlich verletzt hatte. Nachdem er, Jungbans, zuerst Harrer gegenüber ausgesprochen, daß er an Stelle Landenbergers ihm eine Angel durch den Kopf gejagt haben würde, sei er später doch für Harrer's Wiedervahl eingetreten und zwar im Interesse der Gemeinderäte. Daran habe Landenberger ein ihm beleidigendes Flugblatt veröffentlicht, das er, Jungbans, in der Erregung mit dem inkriminierten Flugblatt beantwortet habe. Rechtsanwalt Viesching und der Kläger wiesen darauf die Beschuldigungen von Jungbans gegen Landenberger einzeln zurück. Landenberger habe sich nie eines unreellen Geschäftsgewahrens schuldig gemacht. Auch sei er freizügig gewesen, sich mit den Familien seines Schwagers auszusöhnen, was diese ihm aber immer unmöglich gemacht habe. Besonders verletzend sei die Beschuldigung von Jungbans, Landenberger habe seine früheren Ehrenschulden nicht bezahlt, trotzdem er bereits seinen früheren Gläubigern ca. 100 000 Mark zurückerstattet habe und in seinen Zurückzahlungen aus freien Stücken fortwähre. Was Harrer betreffe, so habe er, Landenberger, ihn gütlich zu veranlassen gesucht, Schramberg zu verlassen. Er machtem Jungbans ihm die allerschwersten ehrenrührigen Beleidigungen zugefügt, habe er zur Klage schreiten müssen. Darauf beginnt bis 4 Uhr das Zeugenverhör, worauf eine Pause in der Verhandlung eintritt.

Berlin, 6. Dez. Das Schwurgericht Berlin verurteilte heute den Droschkenfahrer Albert Meyer, der beschuldigt ist, am 10. September d. J. seine Ehefrau nach vorausgegangenem Streit durch Beiliebe getötet zu haben, wegen Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus beantragt.

Bermischtes.

Die älteste Frau von Wien.

Wir lesen im Wiener Extrablatt vom 2. d. s. Heute begehrt die älteste Frau von Wien, die aus Duro-Zardakel in Ungarn stammende Frau Katharina Lufsig ihren 111. Geburtstag. Frau Lufsig wurde vor mehreren Jahren von ihrem Sohne nach Wien gebracht und befindet sich seit dem Mai d. J. im israelitischen Verordnungsamt in der Seergasse. In dem geräumigen und musterhaft reinlichen Saale der Siedenabteilung hatte einer unserer Berichterstatter gestern Abend Gelegenheit, mit der Hundertjährigen zu sprechen. Frau Lufsig war gerade im Begriffe, sich zur Ruhe zu begeben. Als sie des Besuchers ansichtig wurde, schlug sie in komischer Verzweiflung die Hände zusammen und rief: „O weh, jetzt bin ich aber gar nicht schön!“ Sie beruhigte sich jedoch bald und antwortete lebhaft und heiter auf die an sie gerichteten Fragen: „Heute bin ich noch ein zehnjähriges Kind, den ersten Hundertert zählen wir nicht — morgen bin ich schon elf Jahre alt.“ Dann erzählte Frau Lufsig, deren einziges Verbrechen Schwereidigkeit ist, von ihrer Heirat und von ihrer Erwerbstätigkeit auf dem Lande. Bis vor wenigen Jahren besaß sie sich damit, Schirme zu reparieren und Tischstühle für die Landbevölkerung zu nähen. Auf die Frage, wie sie ihr Alter anzugeben wisse, erklärte die Frau, die keine Dokumente besitzt: „Im Alter von 20 Jahren heiratete ich, 70 Jahre war ich mit einem Manne, der 105 Jahre alt geworden ist, verheiratet und jetzt ist er 21 Jahre tot. An demselben Tage, an dem er starb, ist eine meiner Enkelinnen geboren.“ Ob die Rechnung der ältesten Frau von Wien genau stimmt, wissen wir nicht. Sie hat die Hundert jedenfalls längst überschritten. Frau Lufsig konnte zum Schluß noch eine wehmütige Bemerkung nicht unterdrücken, wie ungerne sie der öffentlichen Wohlthätigkeit zur Last falle, wie gerne sie noch arbeiten und selbst für sich sorgen möchte. Dazu ist sie aber doch schon zu schwach. Frau Lufsig hat nicht weniger als 24 Enkel, 27 Urenkel und mehrere Ururenkel, die sie gar nicht kennt.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Redarischifffahrt 1881—1908. Im vergangenen Jahr verließen Mannheim nedarauwärts 1018 Schiffe mit 74 000 Tonnen Ladung (1907: 719 Schiffe mit 61 000 Tonnen Ladung). Zufgeführt wurden Mannheim nedarauwärts im Jahr 1908 1793 Schiffe mit 174 000 Tonnen Ladung (1907: 1462 Schiffe mit 137 000 Tonnen Ladung). Die Verfrachten bestanden im wesentlichen aus Steintohlen (29 710 Tonnen), Delfant (16 027 Tonnen), Getreide (3228 Tonnen), Zucker (2933 Tonnen), Kaffee (2296 Tonnen) und fetten Ölen (2229 Tonnen), während die im Redarverkehr nach Mannheim gelangten Güter der Hauptsache nach aus Salz (136 495 Tonnen), Holz (39 578 Tonnen) und Säben (22 900 Tonnen) bestanden. In Bergingen in den Jahren 1881 bis 1885 1626 beladene Frachtschiffe. Den Höhepunkt erreichte der Verkehr in der Schiffszahl in den Jahren 1891—1896 mit 1846 Schiffen, während 1907 die Zahl der beladenen zu Berg fahrenden Frachtschiffe nur 718 betrug. Zu Tal fuhren in den Jahren 1881—85 im Jahresdurchschnitt 1347 beladene Frachtschiffe gegenüber 2431 in den Jahren 1896—1900. Auch hier wurde der Tiefstand im Jahre 1907 mit 1462 Schiffen erreicht. Die Flößschifffahrt ist in den letzten Jahren ganz erheblich zurückgegangen. Man zählte in den Jahren 1881 bis 85 im Jahresdurchschnitt 118 000 Stößen, das den Redar abwärts schwamm. In den Jahren 1886—1890: 121 000 Tonnen, 1891—95: 133 000 Tonnen, 1896—1900: 116 000 Tonnen, 1901—05: 83 000, 1906: 71 000, 1907: 45 000 und 1908: 38 000 Stößen Stößen.

Das Obstertragnis im Oberamtsbezirk Weinsberg im Jahr 1909 ist wie folgt geteilt: an ertragsfähigen Bäumen sind vorhanden: Äpfel 76 850, Birnen 51 325, Pflaumen und Zwetschen 27 520, Kirchen 4047. Der Ertrag ist angeschlagen auf 3726 Doppelzentner Äpfel, 8476 Doppelzentner Birnen, 263 Doppelzentner Pflaumen und Zwetschen, 612 Doppelzentner Kirchen. Der Geldwert für Äpfel beträgt 38 312 Mark, für Birnen 75 938 Mark, für Pflaumen und Zwetschen 1252 Mark, für Kirchen 224 588 Mark, zusammen für sämtliche Obstgattungen 124 588 Mark, gegen 261 862 Mark im Vorjahr. Der Durchschnittspreis stellt sich somit für einen Doppelzentner Äpfel auf 10,28 Mark, Birnen 8,96 Mark, Pflaumen 6,28 Mark, Kirchen 14,52 Mark. Einen besonders reichen Birnen-Ertrag hatten die Gemeinden Eddelsbach, Edwenstein, Mainhardt und Herheimbach.



Schützen-Verein



Wildbad.
Zu der am
Samstag, den 11. Dezember 1909,
abends 8 Uhr,
im „Gasthof zur Eisenbahn“ stattfindenden

Abend-Unterhaltung

werden die verehrlichen aktiven und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen.
Das Schützenmeisteramt.

Kanaria- u. Geflügelzüchterverein Wildbad.



Zu der am
Sonntag, den 12. Dezember 1909,
von abends 8 Uhr ab,
im Hotel Graf Eberhardt stattfindenden

Abend-Unterhaltung

bestehend aus
humoristischen und musikalischen Vorträgen
und daran anschließender
Weihnachtsfeier

mit Gaben, Verlosung und Tanz,
ladet der Verein seine verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen
freundlichst ein
N.B. Ehrengaben zur Verlosung werden von den Vorstands- und Ausschussmitgliedern, sowie im Hotel Graf Eberhardt in Empfang genommen.

Ausverkauf in

Schürzenzeug-Nesten Reider- u. Blusen-Nesten
120 cm breit, zu 50 und 60 Pfg., von 60 Pfg. an,
Anstandsrocken
zu 1.50 und 2.00 Mk.,
Umschlagtücher zu 1.50 und 2.00 Mk.
und Betttücher weiß und farbig,
200 cm. lang, zu den billigsten Preisen.
Um zahlreichen Besuch bittet

Fritz Volz, König-Karlstraße.

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und Umgebung zur
gefälligen Nachricht, daß ich meine
Weihnachts = Ausstellung
in Spielwaren, Puppen, usw. usw.
in meiner Wohnung, Kochstraße 151 eröffnet habe.
Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Mina Ulmer.

Eingang beim Turnplatz.

Damen = Kleider = Stoffe:

rein wollene Cheviots und Mohair,
:: passend zu einem Kleide ::

6 Meter a 90 Pfg. Mk. 5.40 6 Meter a 1 Mk. Mk. 6.-
6 Meter a 1.25 Mk. Mk. 7.50
bis zu den feinsten Qualitäten.

ferner für Blusen:

3 Meter Velour für Mk. 1.50 3 Meter Velour für Mk. 1.90
3 Meter „ für Mk. 2.45 3 Meter woll Flanell f. Mk. 3.15
etc. etc. etc.

Keine Reste, sondern vom Stück geschnitten, in nur
echten Farben.

Ph. Bosch.

Geschwister Horkheimer

empfehlen

Handarbeiten u. Handarb.-Stoffe

aller Art

in größter Auswahl zu billigen Preisen

Liederkranz Wildbad.

Heute Mittwoch
abends 8 Uhr,

Singstunde

im Gasthaus zur Sonne.

Evgl. Arbeiter-Verein :: Wildbad. ::

Heute Mittwoch Abend
im „Gasthaus zum Hirsch“
Singstunde.

Auf kommende

Weihnachten

empfehle ich sämtliche

Bäckartikel

in Ia. frischer Qualität.

Robert Treiber

vorm.: Daniel Treiber.

Nähmaschinen

von 55 Mk an
mit Garantie.



Sowie bessere
Marken wie:
Kaiser, Pfaff,
Opel, Griebner,
Phönix, Nau-
mann usw.

Heinrich Bott.

Lebkuchen

in allen Sorten und Preisen
von gewöhnlichen bis feinsten, billigt
bei

Theod. Bechtle.

Täglich frische Süßrahm-Butter

empfiehlt Chr. Batt.

Sämtliche

Bäckartikel

zu

Weihnachtsbäckereien:
in nur besten Qualitäten,
zu billigsten Preisen.

Kaisers Kaffee-Festmischungen,
Cacao

von Bensdorf, Van Houten
und Waldbauer,
Thee in schöner Geschenk-Packung,
Speise- u. Kochschokolade
empfiehlt

C. Aberle sen,
Inhaber: E. Blumenthal.

Junges fettes Kuhfleisch ::

das Pfund zu 60 Pfg. ist zu haben
bei

Karl Schmid,
und Eng. Pfau.

Ein wenig getragener
Herrenüberzieher
sowie eine ganz neue

Bither

ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. [244

Jeden Tag frische,
selbstgemachte

Eiernudeln

und frische

Eier

empfiehlt
Marie Wandpflug.

Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H-Stollen,
Nur
die Marke
Meterabedingt Garantie dar-
für, daß Sie die altbekannte
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Leonhardt & Co. erhalten.
Weisen Sie H-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

Kleinkinderschule.

Am Thomasfeiertag, nachmittags 4 Uhr, soll die
Schifffeier

mit den 160 Kindern der Kleinkinderschule in der Kirche stattfinden.
Gaben für die Besichtigung nehmen dankbar an: Frau Stadtschul-
heiß Böhner, die Rinderschwester, Herr Postmeister
Herrmann und Herr Stadtpfarrverweser Rumpf.

Für Herbst und Winter

empfehle in großer Auswahl:

wasserdichte Touren- und
Kodel-Stiefel, Gamaschen
usw., für Herren und Damen.

Gleichzeitig empfehle ich meine

Reparatur-Werkstätte

Wilh. Treiber, Schuhmacher-
meister, Wildbad.
- Hinter Hotel Klump. -

Spezial-Haus moderner Schuhwaren.

:: Auf bevorstehende Weihnachten ::

empfehle mein großes Lager in

Puppenwagen von 3 bis 18 Mk.,
Puppensportwagen von 1.50 bis 12 Mk.,
verstellbare Kinderstühle von 6.50 b. 12 M.

ferner große Auswahl in

Washkörben, Reiskörben, Armkörben.
Ich gebe bis Weihnachten auf jedes Stück bei Barzahlung

5 Prozent Rabatt.

Extra starke Kodelschlitten in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen.

Wilh. Treiber.

Bleyle's Knaben-Anzüge



passen für jede Jahreszeit, kleiden
vortrefflich und sind von unüber-
troffener Haltbarkeit.
Nach starker Abnutzung erforder-
licher Reparaturen sowie Verlängern
von Ärmeln und Hosen besorgt die
Firma schön und billig und in fast
unsichtbarer Ausführung.

Verkaufsstelle in Wildbad:

Albert Lipps

König-Karlstraße 88.



:: Winter-Saison ::

Pelzwaren

aller Art, vom einfachst. bis feinst.
Hüte, Mützen, Gamaschen
für Herren u. Knaben

Karl Rometsch Kürschner.

Ankauf von Marder-, Iltis-, Fuchs-
und Hasenfellen zu höchsten Preisen.

Eigene
Kürschner-Werkstätte.

Handarbeiten

in allen Preislagen und in großer Auswahl,
ferner:

Wolle, Häfelgarne, Stielgarne, Seide
bieten

Geschwister Freund.

Grosse Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in Nagold.
Ziehung garantiert am 29. Dezember 1909 in Nagold
Lospreis 1 Mk. - 13 Lose 12 Mk. - 1584 Geldgewinne.
Hauptgewinn 15 000 Mk.

Lose sind zu haben bei

G. W. Wolf.



Zur Winters- und Weihnachtszeit

kaufen Sie am vorteilhaftesten ein im

Spezial-Sportgeschäft M. Dettinger,

Pforzheim, Zerronnenstrasse 35, kein Laden.

Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. Keine größere Freude bereiten Sie Ihren Kindern, als wenn Sie sie zu Weihnachten mit einem Schlitten, Fußball etc., beschenken. Dies alles finden Sie in meinem reichem Warenlager.

Favorit-Schlitten von Mk. 5.— an.
Leitbare Schlitten von Mk. 24.— an.
Rodel mit Gurtsche von Mk. 9.50 an.

Schneeschuhe mit Querselbbindung für Knaben, Damen und Männer von Mk. 9.— an
komplett fertig zum Gebrauch
Bambusfüße von Mk. 3.— an.
Spannvorrichtungen Mk. 1.80.

:: Schneeschuh- und Rodel-Garnituren ::
in la. la. Qualität, bestehend aus:
Mütze, Sweater, Handschuhen, Stutzen und Shawls,
von Mk. 15.— an.

Schneeschuhstiefel, — Touristenstiefel,
in la. Ausführung.

Schlittschuhe von 90 Pfg. an
Schlittschuhstiefel (bis feinste)
Wetterräder aus la. Loden . . . von Mk. 8.— an.
Wickelbinden in allen Preislagen.

Rodelmützen für Damen u. Herren in allen Preislagen.
:: Rodel- und Stihandschuhe. ::

Damen-Jacken
weiß und farbig, von Mk. 10.—
bis zu den feinsten.
Reichhaltigste Auswahl.
Damen-Tellermützen in weiß und farbig
von Mk. 2.— an.
Damen-Shawls in weiß und farbig
von Mk. 2.— an.
Breustwärmer von Mk. 2.— an.
Handschuhe in prima Wolle.
Kragenschoner von 85 Pfg. an.
Sweater
in weiß und farbig, in allen Preislagen
Sportmützen, Sportstrümpfe
von Mk. 2.— an.
Wollene Herrenwesten von Mk. 13.— an.
la. Promenaden-Westen.

Fußball-Sport- und Turner-Artikel

in unerreichter Auswahl.
Fußballstiefel nur la. la. Ware.
Fußbälle, hervorragende Qualität.
Fußball-Strümpfe, Hosen und Trikots in
allen Farben.
Turner- und Schwimmer-Trikots.
Turnhosen in Trikot.
Fußballpumpen, Schnürer, Deffner, Gummibläsen.
Turnschuhe mit Gummi- und Ledersohlen.
Schlenderbälle, Panteln, Wurf- u. Stoßgewichte.
Kokos-Turnermatten
in allen Preislagen.
Handtaschen von Mk. 5.— an.
Spezialität: Kokos-Turteppiche u. Kokosläufer,
jezt der beste Bodenbelag.
Keine Hausfrau versäume ihren Bedarf bei mir zu decken.

Rucksäcke in allen Preislagen und reichster Auswahl.
Samaschen in Wolle, Leinen imprägniert, und Feder.
Stulpen von 80 Pfg. an, * Bergfüße, * Touristenhüte, * Wetter-Bekkerinen, * Touristen-Stiefel, * Touristen-Strümpfe
vom einfachsten bis zum feinsten!
**** Herrenjocken in allen Preislagen. ****
Damen- und Kinderstrümpfe, Ballstrümpfe.

Bei gegenwärtiger Verbräuchtheit empfehle



Gamaschen
in Loden u. Leder. Selbstangefertigte
Loden-Gamaschen
mit Wollstoff gefüttert
und Lederbesatz.
Unverwundlich und wasserdicht!
Auch für Kinder.
E. Hagenlocher,
Sattlermeister.
Wollene
:: **Pferdedecken** ::
in blau und kariert, mit Lederbesatz.

5500
not. best. Zeugnisse von Ärzten
und Privaten beweisen, daß

Kaisers
Brust-Karamellen
mit den drei Tannen.

Husten
Heiserkeit, Verschleimung
Katarrh, Krampf- und
Reizhusten am besten be-
seitigen. — Paket 25 Pfg.,
Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extrakt
90 Pfg.
Best. feinschmeckend. Wohl-Ge-
trakt. Dafür Ange-stenend weise zurück. ::
Beides zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapoth.
Hans Grundner vorm. Anton
Heinen. Willbad.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung



reinemolener, halbmolener, kammolener, Fritol-Unter-
kleidung, Socken, Strümpfe, Frotteer- u. Kaschmirer
Wäsche auswahl in Herren, Damen, Kinder, einfache bis
feinsten Stoffen, Planel, laute Feinen, Plüsch
und Seide, Schürzen aller Art.

Verfälscht nicht, läuft wenig ein,
bleibt poros und elastisch.
Alleinige Fabrikanten
W. B. ENGER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Allein-Verkauf für Willbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

Wiener Möbeln
von der ersten österreichischen
Aktien-Gesellschaft Jakob und Josef Kohn, Wien
Ganze Zimmereinrichtungen, Schaukesselfel
Fantenils, 20 Muster-Zessel, Goker, Kontorstühle,
Ziermöbel etc. Ferner
Nuss- u. eich. Zimmereinrichtungen
Sch-eib-ische, Holzkücher Auszugstische, A-beits-
Servier- u. gewöhhul. Tische, Klein- u. Ziermöbel
aller Art.
Neuheit! Glanz-Rohr-Möbel
für Salons, Anritts- und Barkestimmer
Ruhestühle für Veranden und Garten. Garten-Zessel
und Tische zusammenlegbar.
Vollständige Kücheneinrichtungen
Spiegel in allen Formen: Trumeaux, Sofa-, Wand- und
Vorplatz-Spiegel. Gallerien, Handtuchhänder, Feld-
fessel, Kofferböcke, Waschtrockenständer etc. etc.
Zur gefälligen Besichtigung lade freundlichst ein
K. Schulmeister
Möbelhandlung.

Haararbeiten jeder Art
werden ange-
fertigt. **Unterlagen**
von 2.50 Mark an
Karl Theurer, Friseur

Kieler-Rollmopse
und
Bismarckheringe
sind frisch eingetroffen und empfehl
C. W. Bott.

Zum kommenden
Weihnachtsfeste
empfehle ich
sämtl. Backartikel
Mandeln,
Pomeranzenschalen,
Zitronat,
Staub- und
Griechzucker,
usw. usw.
Chr. Batt.

Praktische Weihnachtsgeschenke

MAGGI Würze,
MAGGI Supp-n,
MAGGI Bouillon-Würfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI und den Kreuzstern.

neben der Bergbahn **Schuh-Lager** neben der Bergbahn
von
Fr. Kammerer, Schuhmachermstr.
Schuhwaren
in jeder Preislage, nur gute Fabrikate, für Herren, Damen u. Kinder
Chevreaux-Box-Calf, Kalbleder, von den einfachsten bis zu den
feinsten Qualitäten, Goodyear-Welt, Rahmenware,
Touristen- und Arbeiterstiefel, Gummigalofchen, Turn-
und Sausschuße, Einlegsohlen, verschiedene Sorten Creme.
Anfertigung nach Maß, Reparaturen gut und billig.

Drucksachen aller Art
Sollt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

